

## Auf der Jagd nach faulen Strommasten

**Stuttgarter Norden** Die Stuttgart Netze GmbH hat 2428 Holzpfähle kontrollieren lassen. Auch in den nördlichen Stadtbezirken sind die Inspektoren unterwegs gewesen. Das ist notwendig, denn die Masten haben viele Feinde. *Von Sebastian Steegmüller*

Auf Holz klopfen. Diese Redewendung soll eigentlich Glück bringen, ihren Ursprung hat sie jedoch in der Seefahrt. Matrosen machten sich einst durch gezielte Schläge gegen den Mastfuß ein Bild vom Zustand des Schiffes. Auch Jörg Wolters schwört auf diese Methode. Er ist jedoch nicht auf den sieben Weltmeeren unterwegs, sondern nimmt mit seinen Mitarbeitern bundesweit Strommasten unter die Lupe. Jährlich etwa 80000 Stück, bis vor wenigen Tagen die 2428 in Stuttgart. „Man erkennt schon am Geräusch, ob alles in Ordnung ist“, sagt der Geschäftsführer der Heinz Kremer Mastenschutz GmbH aus Nordrhein-Westfalen. „Ist das Holz faul, ist der Klang dumpfer. Der Hammer federt nicht zurück.“

Nur auf sein Gefühl und die Sichtkontrolle verlässt sich Wolters, dessen Familienbetrieb im Auftrag der Stuttgart Netze GmbH im Einsatz ist, jedoch nicht. Mit einem Prüfgerät, dem „Resi“, wird an drei verschiedenen Stellen eine dünne Nadel durch den Mast gebohrt. Dabei werden der Vorschub und das Drehmoment gemessen und direkt an ein Tablet übertragen. „Die Werte, die in einer Bohrmesskurve erfasst werden, geben Aufschluss über die Qualität des Holzes.“ Ist das Ergebnis nicht eindeutig, kommt anschließend der Zuwachsbohrer zum Einsatz, der grob an einen Apfelkernausstecher erinnert. Mit ihm lassen sich Späne aus dem Inneren des Stammes entnehmen, die weitere Rückschlüsse auf den Zustand geben.

Kleine Markierungen aus Metall verraten Holzmastinspektoren wie Fritz Schwab neben der Nummer weitere wichtige Details. „Die Ziffer 10 steht beispielsweise für die Länge des Stammes. Wobei rund ein Sechstel im Erdreich vergraben ist.“ Er

kennt mittlerweile jeden Winkel in der Landeshauptstadt in- und auswendig. „Treppen hoch, Treppen runter, das geht ganz schön in die Beine.“ Initialen wie „H.F.“, das für die Holzindustrie Fürst zu Fürstenberg im Schwarzwald steht, geben dem Experten Aufschluss, woher der Mast stammt. Ein weiteres Plättchen verrät, wie alt der Stamm ist. „50 bis 70 Jahre sind keine Seltenheit“, sagt sein Chef Wolters.

Das größte Problem sei Hohlkäule im Erdbereich. Um die Masten davor zu bewahren, werden die Kiefern- oder Fichten-Hölzer in einem Vakuum-Druck-Verfahren dauerhaft imprägniert. Eine Kappe auf der Spitze des Stammes verhindert zudem, dass Regenwasser von oben eindringen kann. Weitere Feinde sind der Specht, der gerne mal mit seinem Schnabel Löcher in den Mast klopft, Blitz einschlägt und natürlich der Mensch. „Obwohl die Stämme wirklich robust sind, verursachen Lastwagen oder Traktoren beim Wenden immer wieder Auffahrtschäden“, sagt Wolter. Der Zustand jedes Masts wird in einer digitalen Stadtkarte eingetragen. Grün steht für alles in Ordnung. Wenn Mängel vorhanden sind, wird die Markierung auf Rot gestellt. Gleichzeitig laden die Inspektoren dann Bilder und eine kurze Erklärung in der App hoch. Informationen, auf die letztlich Sven Gruschwitz zugreift. Er ist bei der Stuttgart Netze GmbH für die Betriebssteuerung verantwortlich und entscheidet anhand der Ergebnisse über weitere Maßnahmen wie den sofortigen Tausch eines Masts oder kleinere Reparaturen.

Einen vorgeschriebenen Kontrollzyklus gebe es nicht, sagt Gruschwitz. „Das liegt in der Verantwortung des Betreibers.“ In der Landeshauptstadt werden die Masten alle vier Jahre überprüft. Viel Arbeit



Die linke Markierung steht für die Länge des Stammes, die rechte für Alter und Herkunft (kl. Bild oben). Die Späne lassen Rückschlüsse auf den Zustand des hölzernen Masts zu. Fritz Schwab (großes Bild) nimmt den Stamm mithilfe eines Prüfgeräts unter die Lupe. Die Werte gibt er an Sven Gruschwitz von der Stuttgart Netze GmbH weiter. Fotos: Sebastian Steegmüller

für den Stuttgart-Netze-Mitarbeiter. „Sie stehen oft auf Privatgrundstücken. Im Vorfeld müssen wir unter anderem mit den Eigentümern in Kontakt treten und Termine für die Kontrolle vereinbaren.“ Das habe in diesem Jahr aber sehr gut geklappt. Auch Wolters lobt die Zuverlässigkeit der Schwaben.

Die Prüfung erfolge nur vom Boden aus, bestiegen würden die Masten von den Inspektoren nicht, betont Gruschwitz. Das übernehmen Elektrofachkräfte. Zwar handelt es sich um Nieder- und nicht um Hochspannungsleitungen, dennoch fließt der Strom noch immer mit einer Spannung von 4000 Volt zu den Haushalten. „Bei Strom ist immer Vorsicht geboten – besonders bei Freileitungen“, sagt Gruschwitz. „Bei direktem Kontakt mit den Leiterseilen kann es zu lebensgefährlichen oder gar tödlichen Verletzungen kommen – zum

Beispiel Brandverletzungen aufgrund von Lichtbögen. Oftmals besteht auch Gefahr durch sogenannte Sekundärfolgen wie beispielsweise einem Absturz.“

Doch warum verlegt man die Stromleitungen in den Außenbezirken dann nicht wie in der Innenstadt unterirdisch? „Wann immer es sinnvoll ist, machen wir das“, sagt Gruschwitz. Das Erdkabel habe zwar einen geringeren Wartungsaufwand, es gebe jedoch auch Nachteile. Der Tiefbau sei teurer, außerdem ist die Schadensbehebung aufwendiger. Leitungen unterirdisch zu verlegen, sei zudem aufgrund des Talkessels oftmals nicht immer einfach.

Holzmasten – in ganz Deutschland gibt es 4,5 Millionen Stück – werden daher in absehbarer Zukunft wohl auch aus Stuttgarts Stadtbild nicht verschwinden. Gut für Inspektoren wie Fritz Schwab, die noch viele Jahre auf Holz klopfen können.

## Behinderungen für Autofahrer

**Zuffenhausen** Die Rampen an der A81-Anschlussstelle werden schon ab Freitag, 22 Uhr, gesperrt.

Das Regierungspräsidium Stuttgart wird in den kommenden Wochen die Fahrbahndecken im Bereich der A81-Anschlussstelle Stuttgart-Zuffenhausen in Fahrtrichtung Heilbronn sowie auf den Rampen auf der östlichen Seite der Anschlussstelle sanieren lassen. Bei dieser Erhaltungsmaßnahme wird die bestehende Asphaltdeckschicht und auch die darunter liegende Binderschicht auf einer Gesamtlänge von rund 1,4 Kilometer erneuert. Auch die bestehenden Entwässerungseinrichtungen werden zum Teil erneuert und angepasst. Im Bereich der Anschlussstelle Stuttgart-Zuffenhausen werden zudem drei Ein- sowie Ausfahrtsrampen saniert. Aufgrund von Änderungen im Bauablauf erfolgt die Sperrung bereits ab Freitag, 12. April, 22 Uhr.

Die Dauer der Gesamtmaßnahme beträgt knapp neun Wochen und wird daher voraussichtlich im Juni abgeschlossen sein. Um die Beeinträchtigungen für die Verkehrsteilnehmer soweit wie möglich zu reduzieren, wurde die Bauzeit durch Ausnutzung verlängerter Schichten sowie Samstag- und Nachtarbeit verkürzt. red

### „Mein Ding“

## Jugendliche stimmen über Zuschuss ab

Stuttgart An diesem Freitag, 12. April, sind um 18 Uhr alle Jugendlichen Stuttgarts eingeladen, im großen Sitzungssaal des Rathauses (3. Stock) darüber abzustimmen, wer aus dem städtischen Projektmittelfonds Zukunft der Jugend bis zu 10 000 Euro erhält. Verschiedene Bewerber zwischen 14 und 21 Jahren hatten sich im Vorfeld beim Projekt „Mein Ding“ darum beworben, Geld für ihr Wunschprojekt, für ihre Traumidee zu erhalten. Nun müssen sie die Publikums-Jury überzeugen. Im vergangenen Jahr gelang dies unter anderem Hosnija Mehr, die mit der Zuwendung einen internationalen Poetry Slam realisierte. In diesem Jahr wird sie die Veranstaltung zusammen mit Florian Zanetta moderieren. Das Grußwort wird Bürgermeisterin Isabel Fezer halten. cl

### MEHR ALS 2400 HOLZMASTEN

**Inspektion** Mehr als 97 Prozent des Stuttgarter Stromnetzes verlaufen als Erdkabel unterirdisch – doch in einigen Stadtteilen wird die Elektrizität noch immer über Niederspannungs-Freileitungen verteilt. Zum Beispiel in Hanglagen, da die Verlegung von Erdkabeln dort aufwendig und kostenintensiv wäre. Um die Versorgungssicherheit zu ge-

währleisten, hat die Stuttgart Netze im Frühjahr 2019 ihre mehr als 2400 Freileitungsmasten einer genauen Inspektion unterzogen. Dabei prüfte der Dienstleister, die Firma Heinz Kremer Mastenschutz, die Masten unter anderem auf ihre Standfestigkeit und auf Beschädigungen. Masten, die in der Inspektion negativ auf-

gefallen, erneuert die Stuttgart Netze zeitnah, um die Stromversorgung zu sichern.

**Standorte** In Botnang gibt es 63 Masten, in Feuerbach 142 Stück. Weilimdorf hat 65, dazu 21 in Wolfbusch, 47 in Hausen und 16 in Giebel. In Stammheim sind es 37 Masten, in Zuffenhausen 92 Stück, 11 in Zazenhausen, 11 in Rot und 10 in Neuwirtshaus. red

## Abschluss, aber nicht das Ende

**Frauenvolleyball** Allianz MTV II trifft im letzten Punktspiel der Runde auf den VC Wiesbaden II.

Einmal noch, dann ist es geschafft: Zum letzten Spiel der Zweitligarunde 2018/2019 empfängt das Volleyball-Frauenteam von Allianz MTV Stuttgart II den VC Wiesbaden II. Der Aufsteiger aus der hessischen Landeshauptstadt hat sich in der langen Saison aus der Abstiegszone im Klassement herausgearbeitet und sich hinter den Stuttgarterinnen auf Tabellenplatz zehn etabliert. „Dementsprechend frei werden sie auftreten. Sie können entspannt aufspielen, es wird also ein harter Brocken für uns“, sagt Stuttgarts Trainer Johannes Koch, der seine Mannschaft nach zwei spielfreien Wochenenden nicht weiter motivieren muss. „Die Pause war schon komisch, und wir sind aus dem Rhythmus, aber so schwierig, wie ich dachte, war es gar nicht. Wir haben mega gut trainiert“, sagt Koch.

Das Hinspiel Mitte Dezember hatte sein Team allerdings verloren. Seinerzeit fehlte allerdings die am Rücken verletzte Kapitänin Martha Deckers im Aufgebot. Und mit großen Annahmeproblemen hatten die Stuttgarterinnen ebenfalls zu kämpfen. Insofern hat sein Team noch etwas gut zu machen. Schließlich wollen seine Spielerinnen die Runde mit einem positiven Erlebnis beenden und sich anschließend schon traditionsgemäß mit selbst produzierten Häppchen und Getränken bei den Fans in der MTV-Halle im Feuerbacher Tal bedanken.

Zu Ende ist dann allerdings nur die Zweitliga-Saison. Am Samstag, 27. April, findet in Backnang in der Sporthalle Katharinenplaisir das VLW-Pokalfinale statt, in dem Allianz MTV Stuttgart II um 14 Uhr auf den Regionalligisten MTV Ludwigsburg trifft. „Und außerdem wird ein Teil des Teams auch bei den deutschen U-20-Meisterschaften antreten“, sagt Koch. tob

## Auch die Zweite will eins höher

**Volleyball** Der ASV Botnang II peilt bei der Relegation in eigener Halle den Sprung in die Landesliga an. *Von Thomas Weingärtner*

Ungeschlagen ist die erste Volleyballmannschaft des ASV Botnang aufgestiegen. Und eventuell können die Botnanger bald noch eine zweite Feier anberaumen. Denn auch der Reserve des ASV bietet sich am Wochenende die Chance, beim Aufstiegs-Relegationsturnier in eigener Halle den Sprung in die nächsthöhere Klasse zu schaffen.

Eine solide Saison in der Bezirksliga Nord liegt hinter der ASV-Reserve. 37 Punkte holte der ASV II in der aktuellen Runde und sicherte sich damit die Vizemeisterschaft. Einzig die Spielgemeinschaft TSV Untersteinbach/TSG Öhringen

schnitt besser ab als die Botnanger – obwohl der ASV in der Rückrunde der vergangenen Saison sogar einen Sieg über den Tabellenführer davongetragen hatte. Um die Punktücke zu dem Rivalen zu schließen, reichten die drei im direkten Vergleich erungenen Zähler aber nicht mehr aus. Damit war der direkte Aufstieg in die Landesliga zwar hinfällig. Aber die Qualifikation für das Relegationsturnier war geglückt. Nicht nur das, die Mannschaft von Trainer Johannes Wenzelburger hat am kommenden Samstag sogar das Heimrecht.

Insgesamt vier Mannschaften werden ab 11 Uhr in der Ballspielhalle Botnang zu

Gast sein. Mit der vierten Mannschaft des SV Fellbach und dem SV Gebratzhofen sind zwei Absteiger aus den Landesligen Nord und Süd mit von der Partie. Die Liste vervollständigen die Zweitplatzierten aus den Bezirksligen Süd und Ost, in Form der TG Bad Waldsee II und TSV Ellwangen II. Die Teams werden in zwei Gruppen gegeneinander antreten und im Anschluss zwei Finalrunden austragen. Auf die Botnanger Jungs kommen also ganze vier Spiele zu.

„Wir hatten in der Bezirksliga auch Doppelspieltage zu bewältigen“, sagt Trainer Johannes Wenzelburger. „Von daher ist das für uns nicht eine komplett neue Situation.“ Dennoch muss seine Mannschaft von Anfang an konzentriert zu Werke gehen, wenn sie eine Chance haben wollen. „Wir müssen eben alles gewinnen, wenn wir aufsteigen wollen.“ Wenzelburger sieht seine Mannschaft gut vorbereitet. „Wir werden mit der Zeit eher besser. Je mehr wir spielen, desto mehr drehen wir auf“, erläutert der Trainer. Dennoch warnt der Übungsleiter auch zur Vorsicht. „Wir kennen die Teams aus den anderen Ligen nicht, wir wissen also nicht genau, was auf uns zukommt.“ Wenzelburger räumt seiner Mannschaft aber durchaus gute Chancen ein. „Wenn wir eine gute Leistung zeigen, bin ich mir sicher, dass wir das schaffen können.“

**„Wenn wir eine gute Leistung zeigen, bin ich mir sicher, dass wir das schaffen können.“**

Johannes Wenzelburger, Trainer

Verzichten muss der Trainer am kommenden Samstag auf Diagonalangreifer Julian Ophay. Auch die Teilnahme von Zuspäher Andreas Aschenbrücker, sowie Außenangreifer Moritz Knau ist fraglich. Beide hatten sich noch in der Saison am Knie verletzt. Dafür kann Wenzelburger mit Marc Zimmer und Patrick Thumm aus der ersten Mannschaft auf zwei erfahrene Ersatzleute zurückgreifen. „Es wird auf jeden Fall nicht einfach für uns, aber wir sind hoch motiviert.“



Die zweite Mannschaft des ASV Botnang muss in der Aufstiegsrelegation auf die Dienste von Diagonalangreifer Julian Ophay verzichten. Foto: Günter Bergmann

## Drei Hbi-Akteure hören auf

**Handball** Die Nord-Stuttgarter treffen am Sonntag auf HA Neckarelz. *Von Torsten Ströbele*

Noch sind es zwei Tage bis zum letzten Spiel der aktuellen Landesliga-Saison. Wenn am Sonntag, 14. April, um 17 Uhr der Anpfiff in der Hugo-Kunzi-Halle ertönt, beginnen gleich für drei Akteure die letzten 60 Landesliga-Minuten für die erste Mannschaft der Hbi. Rechtsaußen Finn Graykowski wird nächste Saison für den TSV Schmidlen auflaufen. Und Linksaußen Robin Wegfahrt möchte erst einmal kürzer treten. Zudem wird Trainer Michael Zimmermann in der kommenden Runde nicht mehr an der Seitenlinie stehen. „Ein bisschen Wehmut ist schon da. Gegen Ende des Spiels wird es sicherlich emotional“, betont der Coach, der auf eigenen Wunsch die Hbi verlässt und noch keinen neuen Verein hat.

Zimmermann möchte sich natürlich mit einem Sieg verabschieden: „Das wäre der tolle Abschluss einer erfolgreichen Saison.“ Mit einem Heimsieg wäre Platz vier sicher. „Mit ein bisschen Glück werden wir Dritter.“ Dazu müsste allerdings die SG Schorndorf in ihrem Heimspiel gegen den TSV Bönningheim patzen. „Das wäre natürlich das i-Tüpfelchen“, sagt Zimmermann. Der eigene Gegner, HA Neckarelz, steht bereits als Absteiger fest. „Trotz unserer personellen Situation sind wir der Favorit.“ Klar ist, dass David Martin, René und Pepe Fritz sowie Jörg Eisenhardt ausfallen werden. Zudem ist der wiedergenesene Felix Klein privat verhindert. „Das ist schade. Er hat am Samstag in Waiblingen ein wirklich sehr gutes Spiel gemacht“, betont Zimmermann. Dafür rücken die Diller-Brüder Jan und Hannes zurück in den Kader. Auch Tom Beck und Bennet Rieker werden mit von der Partie sein.

Anpfiff gegen HA Neckarelz in der Hugo-Kunzi-Halle in Feuerbach ist am kommenden Sonntag, 14. April, 17 Uhr.